

Salmer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 26. August 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Zur Regierungsumwälzung in Bulgarien.

Die näheren Vorgänge bei der bulgarischen Revolution sind noch unaufgeklärt. Soviel ist sicher, daß der Fürst nicht bei einer Revue gefangen genommen wurde, sondern durch Verschwörer, und daß dies nicht bei Widbin geschah, sondern im Palast zu Sofia selbst. Die Beteiligung Karameloffs scheint wahrscheinlich, wenngleich bulgarischerseits versucht wird, sie abzuleugnen. Eine anscheinend bulgarisch-offizielle Havasmeldung aus Sofia sucht allerdings den Ministerpräsidenten Karameloff und seine Partei als bei dem Staatsstreich unbeteiligt hinzustellen. Die Ereignisse hatten sich folgendermaßen vollzogen: In der Nacht vom 20. auf den 21. ds. hätten plötzlich meuterische Truppen, welche sich mit den Jöglingen der Militärschule vereint hatten, den fürstlichen Konak in Sofia umstellt, den Fürsten Alexander gezwungen, schriftlich seine Entlassung einzureichen und ihn sodann unter militärischer Bedeckung an die Grenze geschafft. Darauf wurde unmittelbar eine Regierung gebildet, an deren Spitze sich der Metropolit von Sofia, Clement, als Stellvertreter des Fürsten von Bulgarien stellte. (Es wurde schon vor längerer Zeit bekannt, daß es den Russen gelungen war, das bulgarische Erzarchat und die bulgarische Geistlichkeit zu „gewinnen“.) Die Stadt Sofia wurde in Belagerungszustand erklärt. Andere Mitglieder der neuen revolutionären Regierung sind noch Bankow, Stojanow, Honjew, lauter Anhänger Rußlands und der konservativen Partei. — Nach der „Polit. Korresp.“ umringten am 21. Aug. morgens Volkshäuser die Truppen am fürstlichen Palais in Sofia und begehrt die Abdankung des Fürsten. Diese wurde daraufhin proklamiert. Die provisorische Regierung übernahmen Karamelow, Bankow, Grefow, Burinow, Nadoslawow, Grujeff und der Kriegsminister. Der Fürst wird auf einer Nacht aus Widbin nach dem gegenüberliegenden rumänischen Turn-Severin gebracht werden. Meetings in Sofia und Rußschut sprachen ihre Zustimmung zu dem Geschehenen aus und erklärten, der Fürst habe dem Lande große Dienste geleistet, aber eine den wahren Landesinteressen widersprechende Politik eingeschlagen. Die Bulgaren seien ein Slavenvolk, das in guten Beziehungen zu Rußland stehen müsse.

— Es verlautet, Fürst Alexander schiffte sich gestern in Rahova ein und werde heute, den 24. ds., über Schurshu in B u f a r e s t eintreffen.

Tages-Neuigkeiten.

[1] In den frühen Morgenstunden des 23. und 24. Aug. zogen über die Fluren Stammheims schwere Gewitter, welche sich in wolkenbruchartigem Regen ergoßen. Die Wasser stürzten in Strömen die Berge

herab und richteten an den Feldern und Wiesen ungeheure Verwüstungen an. Viel Dehnd liegt im Wasser; auch sind mit Klee bestellte Felder von Schlamm ganz bedeckt. In den Nachbarorten Gchingen, Giltlingen, Deckensfronn, ist der angerichtete Schaden sehr beträchtlich. In letzterem Ort hat auch der Hagel vieles an den Feldfrüchten zerstört. Bessere Bitterung wäre sehr erwünscht.

Gchingen, 23. August. Kaum sind 8 Tage verflossen, als unser Ort durch Brand in Schrecken versetzt wurde, heute sieht es aber noch viel trauriger aus, wenn man die Fluren betrachtet. Ein Wolkenbruch entlud sich zwischen hier, Stammheim und Althengstett, und führte solche Wassermassen durch den Ort, daß man für die nieder gelegenen Ortsteile das Schlimmste befürchtete. Am Adler herein stürzte ein Strom, die Hälfte durch das enge Sträßchen bei Kaufm. Unger, die andere Hälfte durch den Hof des Stiftungspflegers Dingler, auf die Scheuer des Schultheißen zusehend, wo sie Mauern eindrückte, und vornen zum Thor hinaus, 2 1/2 Fuß hoch, der Wirtschaft z. Lamm zu, sich ergoß. Alle Keller sind mit Schlamm gefüllt, und ausgelauenes Erdöl von Kaufm. Unger durchdringt denselben den ganzen Wasserlauf entlang. Außer Fühnern ist kein Vieh umgekommen, aber Holz, Bretter, Geschirr u. ist eine Unmasse weggespült, ebenso vieles Dehnd. Die Ackerkrume auf vielen Gütern ist weggeschwemmt und nur Gerölle und unterwühlte Bäume liegen noch da. Mögen wir vor weiterem Unglück bewahrt bleiben.

Oberkollwangen, 22. Aug. Vor ca. 10 Tagen passierte hier ein Fall, der schlimme Folgen hätte haben können. Waldschütz Sch. (Familienvater) erhielt bei einem Gang durch den Wald, als er sich vorübergehend an einer Himbeerstaude aufhielt, plötzlich ganz unvermutet einen Schrotschuß in beide Arme. Der Verunglückte wurde sofort zu seiner Heilung nach Tübingen verbracht und befindet sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung. Woher der Schuß gekommen, konnte bis heute noch nicht erwiesen werden, dagegen werden verschiedenelei Mutmaßungen laut, so z. B. soll am selben Tage in jenem Wald gejagt worden sein, vielleicht habe ein Schütze den Sch. für einen Rehbock gehalten; auf anderer Seite hört man, daß Waldschütz Sch. sein Gewehr einem ihn begleitenden jungen Mann zum Halten gegeben habe, dem dasselbe entfallen sei. Die Untersuchung dürfte Licht in die Sache bringen.

Stuttgart. Der Stuttgarter Briestaubenklub beginnt diese Woche die Dressur seiner jungen, in diesem Jahr gezüchteten Briestauben. Dieselben werden, nachdem sie 4 Etappen in der Richtung abgeflogen haben, nach Straßburg als Endstation geschickt und dort zur Heimreise aufgelassen. Morgen (Dienstag) werden sämtliche Tauben in 8 großen Transportkörben auf den Weissenhof gebracht und nachmittags 3 Uhr dort zu einem ersten

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Löffel.

(Fortsetzung.)

„Du würdest ihr, wenn Du sie sändest, kein Leides thun, sie nicht töten?“ fragte Duprat.

„Nein. Lebt sie noch?“

„Ja.“

„In welcher Anstalt?“

„In gar keiner Anstalt. Ich entführte Sie aus derjenigen bei Montreal und brachte sie mit mir hierher, wo sie unweit der Stadt in einem Häuschen auf öder Haide mit einer von mir bezahlten gütigen Wärterin lebt. Dort besuchte ich sie, so oft — ich konnte —“

„Rudolf!“

„Laß mich. Es ist schon vorüber, Vater. Nun ich meine Rache gesichert weiß und weiß, daß Du Dich meiner armen Mutter annehmen wirst, scheide ich nicht mehr wie gern aus einem Leben, welches für mich keinen anderen Reiz mehr hat. Ich gestehe es ein, ich war ein böser Charakter und voll kalter Berechnung; die untüglbare Liebe zu meiner Mutter ist das einzig Veröhnende in meinem Leben. Freilich, wenn ich gewußt hätte, daß ich noch einen Vater hatte, den ich lieben konnte, statt ihn zu hassen, wie ich Etwold haßte —“

Ein lehtes Ringen mit den Tode bannte das Wort auf seinen Lippen.

Riston ergriff seine eiskalten Hände. „Rudolf! „Rudolf!“ rief er verzweifelt, schmerzvoll.

„Lebe wohl, Vater!“ leuchte der Sterbende. „Die Mutter — Du findest sie — auf der Bellinger Haide — frage — grüß’ und — küsse sie — von mir — Leb’ wohl! Und — Fluch dem Mörder unseres Glückes!“

So starb Duprat, sonst auch Rudolf Wellnau, der Sohn des Falschmünzers.

Bergebens erhartete der Kommerzienrat die Rückkehr Duprat’s. Auch der nächste Morgen brachte ihm keine Kunde von ihm. Er ahnte, daß er von den Händen Desjenigen den Tod gefunden, dem er Diesen hatte bringen sollen; aber er hätte sich auch beim besten Willen keine Gewißheit darüber verschaffen können, denn Duprat hatte ihm nicht verraten, wo Riston zu finden sei.

Es war eine schreckliche Zeit für den Kommerzienrat, und als dann ein Tag nach dem anderen dahinging und noch immer keine Mitteilung von Duprat kam, mußte er das Schicksal seines angeblich treuesten Dieners entschieden.

Wie sollte er sein Verschwinden erklären? Und natürlich würde man ihn, der die Seele des ganzen Geschäfts, sofort vermissen. Wie lange er Duprat’s Ausbleiben aber auch bemäntelte, endlich konnte er es doch nicht mehr geheim halten, daß Jener, wie vor ihm der alte Forster, spurlos verschwunden war. Der daraus resultierende Verdacht war das Eine, was den Kommerzienrat schwer beunruhigte, und dann that Dies noch die Bedrohung durch Riston.

Er wußte bei seinem ersten Erblicken, wer Dieser war — sein leiblicher Bruder, den er, wie er zu Duprat gesagt, längst gestorben und verdorben gewähnt hatte. Er wußte auch, was er von Jener zu gewärtigen hatte; dasselbe, womit ihn der junge Forster bedrohte, nämlich Vernichtung. Wie sollte er nun nicht erbeben, wo Duprat, seine festeste Stütze, ihm entrissen war und Riston frei war, jeden Augenblick zu ihm zu bringen und Rache zu nehmen für alles erlittene Böse!

Nextwürdiger Weise nahm alles Andere einen günstigen Fortgang.

Man hatte ihm von Polizei wegen mitgeteilt, daß man das Kostüm seines

Uebungsfluge aufgelassen. Wenn Regenwetter eintritt, so findet der Flug jeweils am darauffolgenden günstigen Tage statt.

Crailsheim, 22. Aug. Mehrere Stromer kamen gestern nachmittag in die hiesige Stadt, welche sie „verteilten“, um sie abgesondert durchzusehen. Einer derselben sprach in angetrunkenem Zustande bei einem jungen Handwerksmeister vor, betrug sich sehr frech und wurde hinausgejagt. Darob aufgebracht, ging er wieder in das Haus und drang auf den Meister ein. Der Meister aber drehte, wie man zu sagen pflegt, den Stiel um und prügelte den Burschen so gründlich durch, daß ihm Hören und Sehen vergehen konnte. Zu allem wurde er bald nachher samt seinen übrigen Fechtbrüdern, mit welchen er sich inzwischen wieder vereinigt hatte, von der Polizei festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht.

Crailsheim, 22. Aug. Heute früh nach 7 Uhr wurde Herr Hotelbesitzer Faber beim Baden im Badhause vom Schläge gerührt und tot aus dem Wasser gezogen. Herr Faber zählte zu den geachteten und beliebtesten Männern Crailsheims, der schon viel für seine Vaterstadt gethan und auch bei allen Fremden, die mit ihm verkehrten, wegen seines freundlichen, zuvorkommenden Benehmens geschätzt wurde.

Chingen, 22. Aug. Gestern abend fiel in einem unbewachten Augenblick ein 2 1/2 Jahre altes Kind in die zur Zeit etwas hoch gehende Schmirch. Trogdem das Unglück bald bemerkt und Hilfe rasch zur Stelle war, konnte der Kleine nur noch als Leiche herausgezogen werden. — Nach einer für den Landmann sorgenschweren, gewitterreichen Woche, welche uns fast täglich undurchdringliche Nebel und wolkenbruchartige Regengüsse brachte, hatten wir heute den ersten schönen Tag, der es gestattet, die unterbrochenen Erntearbeiten wieder aufzunehmen, zu deren Beendigung eine größere Beständigkeit sehr zu wünschen wäre. So weit man die unfreiwillige Pause zum Dreschen — meist vermittelt einer der hier aufgestellten zwei Maschinen — benützt, befriedigt das Ergebnis bei der Winterfrucht besser, als man erwartete. Unsere Wiesen versprechen einen so reichen Dehndertrag, wie seit vielen Jahren nicht. Dagegen glaubt man, daß die schweren, frostigen Nebel der letzten Woche auf die Entwicklung der Kartoffeln nicht günstig eingewirkt habe; so mehlig, wohlschmeckend wie fern und das Jahr zuvor werden dieselben jedenfalls nicht ausfallen; übrigens sieht man bis jetzt auch noch wenig Kranke. — Unfälle trafen zwei angesehene ältere Bürger; der eine fiel vom Wagen und brach das Kniegelenk entzwei, der andere wollte in großer Kinderfreundlichkeit einigen Knaben das Holzspalten zeigen und hieb sich dabei den Daumen ab, also waren es am Samstag bei uns leider der schlimmsten Dinge drei.

Ulm, 23. August. Den Reisedispositionen des deutschen Kronprinzen zu den Truppenbesichtigungen der bayerischen Armee entnimmt die U. S., daß derselbe zweimal nach Ulm kommen wird, und zwar zunächst am 8. September nach Besichtigung des 2. Corps auf der Fahrt nach Kellmünz, wo er als Gast des Fürsten Jucker auf Babenhäuser Absteigequartier nimmt, und dann am 10. September vormittags, um über Stuttgart nach Straßburg zu reisen und der am 11. stattfindenden Kaiserparade wie den am 14. beginnenden großen Corpsmanövern an der Seite des Kaisers beizuwohnen.

Ulm. Am 8. I. M. starb in Regglisweiler, D. A. Laupheim, ein dreijähriges Kind, welches, wie man nachträglich erfuhr, von seiner Mutter jedenfalls schon über ein Jahr lang in ganz erheblichen Quantitäten täglich den Abjud von Mohnköpfen, sog. Klapperlestehee, erhalten hatte. Es fand daher letzten Freitag eine Sektion der wieder ausgegrabenen Leiche unter Mitwirkung des Gerichtschemikers Dr. Wacker von hier statt; letzterem wurden hiebei die Eingeweide zur chemischen Untersuchung auf Morphinum übergeben. Die Mutter wurde als der Vergiftung ihres Kindes verdächtig in Haft genommen. Sie hatte als Witwe mit ihren Kindern, von welchen das verstorbene Mädchen das jüngere war, am 25. Mai l. J. einen Witwer, der ebenfalls aus erster Ehe mehrere Kinder hat, geheiratet und war aus diesem Anlaß von Donndorf, D. A. Laupheim, wo sie bisher im Armenhaus wohnte, nach Regglisweiler gezogen. Schon nach 14 Tagen gab es Streit in der neuen Ehe, der Mann hauste nun mit seinen Kindern unten, sie mit den

Sohnes gefunden und auf Grund der in den Katafomben gemachten Entdeckungen von dem Verdachte gegen denselben vollständig zurückgekommen sei. Eduard durfte also heimkehren, ohne mehr Etwas zu befürchten zu haben.

Andererseits nahm Klara's Krankheit einen unerwartet günstigen Verlauf. Es war, als wenn ihr langes und schweres Leiden durch rasche Heilung entschädigt werden sollte. Der Sanitätsrat zweifelte nicht im mindesten, daß seine Patientin bald wieder ganz wohl und munter sein werde. Er empfahl vor allen Dingen Ortsveränderung, Landluft und erheitende Gesellschaft.

Ein ungewöhnlich milder Frühling ermunterte zur ersteren; die Landluft aber wehte nirgends angenehmer und reiner als auf dem weiter unten am Fluß gelegenen Landgut des Kommerzienrats, und wenn letzterer auch alles Andere als „erheitende Gesellschaft“ war, so war da doch Klara's Freundin, Ida Eder, welche ihr nach ihres Vaters Versicherung sehr gern Gesellschaft leisten würde.

Etwold gab zu Allem seine Zustimmung und ließ das Landhaus am Fluß zu Aufnahme seiner Tochter herrichten. Der Gedanke that ihm sogar wohl, sie nicht im Hause zu wissen. Hier konnte man nie wissen, was die nächste Stunde brachte, und Klara bedurfte in erster Linie der Ruhe und des Fernhaltens jeder Erregung.

Sie siedelte bald mit ihrer Freundin Ida, der ihr treu ergebenen Dienerin Minna und dem englischen Kutscher, dem Nachfolger des roten Matthies, nach dem Landgut ihres Vaters über. Dieser besuchte sie dort öfter, und der Sanitätsrat kam täglich auf eine Stunde hinaus. Dieses Arrangement sagte auch ihm am besten zu, hätte er doch der Ehre nicht gern entsagt, eine so schwer Kranke dem sicheren Tode entziehen und der Gesundheit wiedergegeben zu haben.

Man erinnerte nun Klara mit keinem Wort mehr an das Vorgefallene und sagte ihr folglich auch Nichts von der Flucht ihres Bruders.

Inzwischen hatte Niston, nachdem er seinen Sohn in dem Garten des öden Hauses begraben, die Stadt verlassen und seine Schritte nach der Bellinger Heide gerichtet.

ihrigen oben in der Bühnenkammer. In letzter Woche zog der Mann mit all seiner Habe und seinen Kindern nach Illerieden zu seinen Eltern und ließ seine Frau mit deren noch lebendem Kinde allein in dem Hause in Regglisweiler zurück.

Ravensburg, 23. August. Gestern am sog. Ruten Sonntag, an welchem alljährlich eine Menge von Landleuten in die Stadt kommt, schlug der Blitz auf der Kuppelnaue abends 5 Uhr in eine Tanne ganz in der Nähe des Biergartens der Brauerei zum Bären, der mit hunderten von Menschen angefüllt war. Der Donnerschlag war gleich dem Knall einer abgefeuerten Kanone. Da dieser Garten mit vielen hohen und stattlichen Bäumen angepflanzt ist, unter welchem sich die Sitzplätze der Gäste befinden, so hätte, wenn die elektrische Entladung hier erfolgt wäre, unser Rutenfest ein trauriges Nachspiel haben können. Auffallend war an diesem Naturereignis, daß während des Gewitters fast gar kein Regen fiel. Als sich das Publikum vom Schrecken erholt hatte, räumte, was Fische hatte, den Garten so rasch wie möglich.

Bern, 22. August. Gestern nachmittag entgleiste der von Lausanne kommende Schnellzug eine Station herwärts Freiburg, wobei glücklicherweise die dichtbesetzten Wagen, von den beiden Lokomotiven losgekoppelt, fast unbeschädigt blieben, so daß nur 15 Personen verwundet wurden, von denen zwei seither im Freiburger Spital gestorben sind. Heute mittag war die Linie wieder frei. Ueber die Ursache der Entgleisung hört man, daß die ersten Wagen durch den folgenden schweren Zug „hinausgedrückt“ worden seien, denn thatsächlich blieben die Lokomotiven auf den Schienen und nur die Wagen entgleisten.

Petersburg, 22. Aug. Ueber ein Unglück auf dem Wolgadampfer Vera wird gemeldet: Die Vera war mit zahlreichen Reisenden von Astrachan abgegangen und befand sich die Wolga aufwärts in Fahrt. Nachdem am Donnerstag abend bei Eintritt der Dämmerung die Anzündung der Lampen stattgefunden hatte, wurde ein Steward gewahrt, daß in der Kajüte 1. Klasse eine Hängelampe umgestürzt sei und einen Teil der Kajüte in Brand gesetzt habe. Der Steward versuchte zuerst, das Feuer mit Wasser zu löschen, die Flamme griff aber weiter um sich; die weiteren Bemühungen des Stewards und eines Matrosen, das Feuer mit Teppichen zu ersticken, blieben ebenfalls erfolglos. Beide liefen darauf auf das Verdeck, riefen Feuer! und weckten dadurch die meist schon zur Ruhe gegangenen Passagiere, welche nunmehr in wildem Schrecken auf das Verdeck stürzten. Einer der Reisenden sprang sofort über Bord, andere folgten seinem Beispiele. Der Kapitän ließ den Dampfer mit voller Kraft in der Nähe des Dorfes Rownoe an das Ufer laufen. Währenddessen waren immer mehr Reisende über Bord gesprungen, da die Flammen bereits das Vorderdeck ergriffen hatten und der Wind von vorne blies. Schließlich blieb bei dem Auslaufen des Schiffes auf das Ufer der Bug im Sande stecken, während das Hinterteil, von welchem aus allein die Rettung bewerkstelligt werden konnte, im tiefen Wasser blieb. Die Anzahl derjenigen, die den Tod im Wasser fanden, wurde noch dadurch vermehrt, daß man, um dieselben über Wasser zu erhalten, vom Dampfer aus Bänke, Tische und Stühle über Wasser warf und dadurch viele verletzte, sowie dadurch, daß die Maschine beim Auslaufen des Dampfers auf den Strand nicht sofort gestoppt wurde, so daß die Räder des Schiffes das Wasser am Strande fortwährend in heftiger Bewegung hielten. Obgleich vom Ufer aus alle mögliche Hilfe geleistet wurde, ist doch die Mehrzahl der Reisenden umgekommen.

Chicago, 20. Aug. Der Verteidiger der verurteilten Anarchisten hat einen Antrag auf Abhaltung eines neuen Prozesses eingereicht, über den im September entschieden werden wird. Sollte der Antrag zurückgewiesen werden, so wird Berufung beim obersten Gerichtshof eingelegt werden. Es heißt, die Polizei sei entschlossen, alle Teilnehmer an den jüngsten anarchistischen Ausschreitungen gefänglich einzuziehen; es sollen 300 Verhaftungen in Aussicht stehen. Die zum Tode verurteilten Anarchisten sind: Spieß, Schwab, Fielden, Parsons, Fischer, Engel und Lingg. Parsons ist ein Amerikaner, Fielden ein Engländer, die übrigen Deutsche.

Er fand die Hütte, welche seiner unglücklichen irren Gattin zum Aufenthalt diente, und seitens dieser ein so freundliches Willkommen, daß er gerne verweilte, um den Zustand derselben aus nächster Nähe zu beobachten.

Dieser erweckte leider kaum eine Hoffnung mehr. Nicht nur war seine Gattin, wie Duprat es gesagt, unheilbar wahnsinnig, sondern auch körperlich schwand sie zusehends dahin. Niston durfte nicht hoffen, sie noch lange auf Erden zu sehen. Sie war kaum mehr der Schatten ihrer selbst.

Er hatte sich Besseres versprochen; er hatte ihr sein ganzes Herz ausschütten und ihren Rat in seiner verzweifeltsten Lage erfragen wollen: aber nun erkannte er, daß es besser sei, wenn er ihr Nichts sagte und vor allen Dingen das schreckliche Ende ihres Sohnes ihr vorenthielt. Er sagte, sein Chef habe Rudolf auf eine lange Reise geschickt, von der er so bald nicht wiederkehren werde. Und die arme Schwachsinrige glaubte es.

Das alles war nicht geeignet, Niston's Haß gegen Etwold zu vermindern — im Gegenteil. Aber er wollte sich jetzt nicht seiner Gattin entziehen, und mit Etwold hätte er sich selbst dem irdischen Richter überliefert. Mochte Jener sich noch so lange in Sicherheit wiegen, bis auch dieses sein Opfer ausgerungen und den von ihm erlittenen Mißhandlungen erlegen war. Um so furchtbarer drohte dann die Vergeltung, welche Niston zu üben gedachte.

Ehe diese letzte traurige Wendung aber eintrat, ereignete sich etwas Anderes, das die Rache Niston's Händen entwand und das erwünschte Opfer ihm entzog.

Neubert hatte nicht aufgehört, die Katafomben nach neuen Funden zu durchsuchen, und so war er auch an die nach dem öden Hause führende große Thür gekommen.

Er veranlaßte sofort die Oeffnung derselben und drang mit mehreren Beamten in das öde Haus ein, das er genau durchsuchte.

Da entdeckte er denn sehr bald, daß die Thür zu den Katafomben lesthin

Vermischtes.

— Pasteur'sche Impfungen. Gagen, 21. Aug. Die von Pasteur in Paris zurückgeführten beiden Patienten sind des Lobes voll von der ihnen zu Teil gewordenen lebenswürdigen Behandlung. Beide Patienten, ein Herr und eine Dame, sind nach 12maliger Impfung von dem Arzte, der seine lebhafteste Befriedigung darüber aussprach, daß ihm nun auch aus Deutschland die ersten Patienten zugeführt worden, als geheilt entlassen. Eine Honorarzah lung findet nicht statt, vielmehr bleibt es jedem gegen die Tollwut Hilfe Suchenden überlassen, nach Belieben für das im großen Maßstabe projektierte Krankenhaus, das Pasteur's Namen tragen soll, etwas beizusteuern. Da täglich Hunderte aus allen Weltgegenden bei dem berühmten Arzte Hilfe suchen, ist bereits ein Kapital von über 1 Million Franks für den genannten Zweck vorhanden. Laut Statistik hat die Pasteur'sche Kur unter 1000 gegen die Tollwut Geimpften nur bei 3 Personen keinen Erfolg gehabt und sind diese Mißerfolge auch noch auf die Nachlässigkeiten der betreffenden, die z. B. nicht regelmäßig beim Impfen erschienen, zurückzuführen. Nach der Aussage der beiden hiesigen Patienten ist die Impfung nicht sehr schmerzhaft und sind besondere diätetische Vorschriften nicht zu beobachten. Die Begleiter der beiden hiesigen Patienten, ein Herr, der des Französischen mächtig, wurde von Herrn Professor Pasteur auf das Liebenswertigste zur Besichtigung der großen Klinik und des Laboratoriums eingeladen.

— Von der russischen Grenze wird berichtet, daß die russische Grenz wache bei Maszky wegen Diebstahls verhaftet ist. Dem Oberstl. Anz. wird darüber aus Myslowitz geschrieben: In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde einem Bauer bei Sosnowice ein Schwein gestohlen und der Bestohlene verfolgte mit dem Ortsvorsteher die Spur der Diebe. Diese führte nach dem russischen Grenzordon bei Maszky, und in einem Erdkeller daselbst wurde auch das bereits geschlachtete Schwein gefunden. Der von dem Vorfall in Kenntnis gesetzte russ. Grenzkapitän nahm sofort die Kosaken ins Verhör und dieselben räumten den Diebstahl mit dem Anerbieten ein, 25 Rubel Schadenersatz zu leisten. Damit war aber der Ortsvorsteher nicht zufrieden, sondern veranlaßte durch die Miliz die sofortige Verhaftung der Grenzwächter.

— [Ein Schatz auf dem Meeresgrunde.] Im Jahre 1799 sank an der niederländischen Küste bei Terschelling ein mit etwa 25 Mill. Gulden beladenes Schiff, die Lutine, von der ganzen Mannschaft rettete sich ein Matrose, der die Stelle anwies, wo das Unglück geschehen war und wo die Goldbarren zu suchen seien. Im Anfang dieses Jahrhunderts gelang es in der That, einige Millionen zu Tage zu fördern, aber seit dieser Zeit sank das Schiff tiefer und tiefer in den Sand, so daß jede Spur desselben verloren schien. Nur wenige, darunter ein Einwohner von Terschelling, ter Meulen, trugen sich noch mit der Hoffnung, daß es doch noch möglich sein werde, den reichen Schatz zu heben. Letzterer hat eine Schrift darüber veröffentlicht und den vergeblichen Versuch gemacht, eine Aktien-Gesellschaft zu gründen, um die Lutine zu heben. Vor wenigen Tagen nun liefen die 2 Boote, welche ter Meulen zu diesem Zwecke mit den nötigen Gerätschaften hatte bauen lassen, in festlichem Flaggenschmuck in den Hafen ein, da sie nicht nur die Lage des Schiffes deutlich und genau erkundet hatten, sondern außerdem noch zu der Ueberzeugung gekommen waren, daß die Sandschichten, welche die Lutine bis jetzt bedeckt hatten, wahrscheinlich infolge der Küstenstürme verschwunden und das Schiff teilweise bloßgelegt. Fraglich ist natürlich, auf welche Weise und mit welchen Kosten das Schiff gehoben werden kann und ob nicht das Meerwasser im Laufe einer so langen Zeit vom Golde so viel weggespült und weggewaschen hat, daß die aufgewandten Kosten noch vergütet werden.

— Sittenverderbnis in New-York. Es greselles Streiflicht auf New-Yorker Sittenzustände wirft eine Notiz, die wir in einem dortigen Blatte finden: Die New-Yorker Polizei hat im verflossenen Jahre wegen Trunkenheit nicht weniger als 2248 Knaben und 1056 Mädchen, alle unter 14 Jahren, arretiert.

mehrfach geöffnet worden, und daß bis vor ganz Kurzem das nach dem Hof gelegene Zimmer bewohnt gewesen.

Neubert, damit noch nicht zufrieden, dehnte seine Forschungen auch nach dem Hof und Garten aus, und hier entdeckte sein Falkenauge nur zu schnell die Stelle, wo Niston seinem Sohn das Grab gegraben.

„Hier ist Etwas vergraben worden“, sagte er. „Jedenfalls neue Beweise gegen die Anarchisten.“

Bide und Schaufel, schon in den Katakomben verwendet, waren zur Hand. Man setzte sie an und förderte bald die Leiche Duprat's zu Tage.

Neubert ließ sofort den Kommissar von seinem schrecklichen Funde in Kenntnis setzen. Er selbst kannte Duprat nicht.

Racheis kam mit Soltmann und jener rekonnozirte den Toten sofort als den jungen Prokuristen des Kommerzienrats Etwold.

Das Staunen über diese merkwürdige Entdeckung war natürlich groß.

„Dieser Mensch ist ermordet worden“, war das allgemeine Urteil.

Man ließ die Leiche nach der Morgue bringen, und die dort sofort vorgenommene Secirung ergab die Vergiftung.

Nun begaben sich der Kommissar, Soltmann, Neubert und noch einige Beamte nach dem Etwold'schen Hause, in dessen Nähe die Letzteren zurückblieben, während Racheis den Kommerzienrat aufsuchte.

Totenblässe überzog das Antlitz des Letzteren, als Jonas den Kommissar meldete, der Jenem auf dem Fuße folgte.

„Sie wünschen?“ fragte Etwold unsicher.

„Herrn Duprat, Ihren Prokuristen, zu sprechen“, lautete die Antwort.

Etwold verlor fast die Fassung.

„Der — der ist momentan nicht — zugegen“, stammelte er.

Der Kommissar zog seine Uhr. „Und wann wird er zurück sein?“ fragte er.

„Ich habe dringend mit ihm zu sprechen.“

— Der Krückstock Friedrichs des Großen. Im Leben Friedrichs des Großen spielte bekanntlich der Krückstock eine große Rolle. Unter den unzähligen Anekdoten vom „alten Fritz“ ist jedoch eine weniger bekannte enthalten, in welcher der König mit dem Krückstock nicht seinen Zweck erreichte: Der große König hielt auf einer der gewöhnlichen jährlichen Provinz-Revueen Manöver ab. Es ging nicht am besten und der Monarch war sehr böser Laune. Schließlich machte eine Eskadron Husaren noch einen völlig falschen Ausfall, worüber der König seinen Zorn nicht bemeistern konnte. Seinen Krückstock, den er bekanntlich auf dem Pferd nicht aus der Hand ließ, drohend emporgehoben, jagte er auf den Rittmeister der Eskadron zu. Dieser sah den König mit dem aufgeregten Gesichte und dem unheilverheißenden Krückstocke auf sich losprengen. Erst kurz vorher hatte der Stod in der mageren Hand des Königs dem Präsidenten und den Räten der Regierung zu Frankfurt a. d. Oder eine Portion Zähne aus dem Munde geschlagen. Der Rittmeister wollte jedoch den Stod, auch selbst den Krückstock seines Königs, nicht einmal auf seinem Rücken fühlen; er gab seinem Pferde die Sporen und jagte davon. Der zornige König sprengte hinter ihm her, aber der Rittmeister war jünger und gewandter, als der alte Fritz, und sein Pferd war schneller, als das des Königs. Dieser holte den Verfolgten nicht ein und mußte unverrichteter Sache zurückreiten. Am andern Morgen sollte die Revue mit einer großen Parade geschlossen werden. Vor derselben kam der kommandierende General zum König, um den Rapport abzustatten und die Befehle zu empfangen. Nachdem er die allgemeinen Sachen gemeldet hatte, sagte er: „Und nun habe ich Eurer Majestät noch eine sehr unangenehme Angelegenheit vorzutragen.“ „Lasse er hören!“ „Der Rittmeister von . . . „Ach derselbe, der gestern mit seiner Schwadron den dummen Streich machte!“ „Es war gestern ein Unglückstag, Majestät!“ „Ja, ja. Nun, was will sein Rittmeister?“ „Er bittet Eure Majestät um seinen Abschied.“ „So, so!“ „Er ist einer der bravsten und tüchtigsten Offiziere der Armee; sein Abschieden ist ein großer Verlust!“ „Und warum will der Mann seinen Abschied?“ „Er wollte mir den Grund nicht sagen; aber er meint, er könne seit gestern mit Ehren nicht mehr dienen!“ „Ach so! Also der Mann ist ein braver Offizier?“ „Einer der bravsten!“ „Befehle er dem Rittmeister, auf der Parade zu sein!“ Der General ging. Die Parade wurde abgehalten. Als der König bei der Schwadron des Rittmeisters und bei diesem selbst ankam, hielt er sein Pferd an. Laut, daß der ganze Generalfstab, der hinter ihm hielt, und die ganze Umgebung es hören konnte, sagte der König zum Rittmeister: „Rittmeister von . . . ich habe Ihn zum Major ernannt; ich wollte es Ihn gestern schon sagen; aber er war mir zu geschwinde!“ Der neue Major reichte natürlich seinen Abschied nicht ein.

Litterarisches.

In Emil Hänfelmann's Verlag in Stuttgart ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Johann Valentin Andrea.

Ein Lebensbild, zur Erinnerung an seinen dreihundertsten Geburtstag, entworfen von Johann Philipp Götiker, Professor in Stuttgart. Mit einem Bildnis Andrea's. Preis eleg. geb. 3 M.

Dem deutschen evangelischen Volke übergiebt der Verfasser diese Schrift, damit es näher kennen lerne den Reformator des 17. Jahrhunderts, den geistgesalbten Zeugen Christi zur Zeit des dreißigjährigen Krieges, der durch seine lautere Liebe zu Christo, durch sein felsenfestes Gottvertrauen, durch seine tiefe Gelehrsamkeit, durch seinen bewunderungswürdigen Eifer zur Hebung und Förderung des christlichen und kirchlichen Lebens und Wesens, durch seine rastlose Aufopferung für das Wohl der Glaubensgenossen und durch die seltene Herrlichkeit seines Gemüthes eine unvergleichliche Zierde unter den Gottesgelehrten seiner Zeit war. Das Gedächtnis dieses gottbegnadeten und doch vielverfolgten Mannes aufzufrischen, zu erneuern, dürfte gerade gegenwärtig mehr als sonst geboten sein, da der 17. August d. J. sein dreihundertster Geburtstag und dadurch Anlaß genug vorhanden ist, seiner dankbar zu gedenken. So möge dies Büchlein im evangelischen Hause, für welches es bestimmt ist, eine freundliche Aufnahme finden und dazu beitragen, daß das Gedächtnis an die Thaten dieses Glaubenshelden niemals erlösche.

„Er ist überhaupt nicht in der Stadt“, entgegnete Etwold ebenso.
„Also verweist. Und wohin?“
Der Kommerzienrat schwieg.
„Nun?“ fragte der Kommissar.
„Ich — weiß es nicht.“
„Wie, Herr Kommerzienrat, Sie wissen nicht, wo Ihr Prokurist ist?“
Etwold schwieg.
„Dann nöthigen Sie mich, es Ihnen zu sagen“, sprach finster der Kommissar.
„Ihr Herr Duprat ist ermordet worden und zwar vergiftet. Er hat die Stadt überhaupt nicht verlassen.“
„Niston!“ stieß der Kommerzienrat mit einem abwesenden Ausdruck hervor.
Der Kommissar hatte den Namen erhascht.
„Wer ist Niston?“ fragte er, sich den Namen notirend.
„Nannte ich einen Namen?“ fragte Etwold ängstlich.
„Den Namen Niston, allerdings.“
„Merkwürdig!“ sagte Jener. „Da ich einen Menschen dieses Namens gar nicht kenne.“
Der Kommissar blickte betroffen auf. In Etwold's Antlitz war Etwas, das ihn erschreckte. Dennoch bewahrte er seine erste Ruhe.
„Darf ich um Ihre sämmtlichen Schlüssel bitten“, sagte er, „wenigstens um diejenigen, welche zu irgend welchen verschlossenen Räumen gehören, z. B. zu den Kellern — zu diesen ganz besonders.“
Er fügte rasch diese letzten Worte an, als er sah, daß der Kommerzienrat bei dem Worte „Keller“ lebhaft erschrad.
„Ich habe die Schlüssel nicht“, erwiderte er. „Ich habe sie verloren oder verlegt. Der Keller ist übrigens seit Jahren außer Gebrauch. Niemand konnte da hinein; ich wüßte also nicht, was Sie da suchen wollen, wie überhaupt in meinem Hause.“
(Schluß folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

**Neuweiler.
Siegenschafts-Verkauf.**

Nachdem das R. Amtsgericht Calw durch Beschluß vom 22. ds. Mts. die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Jacob Proß**, Küfers dahier, angeordnet hat, kommt die nachbeschriebene, auf der Markung Neuweiler gelegene Siegenschaft, zu deren Verwalter Gemeinderat Koller daselbst bestellt ist, am

Mittwoch, den 1. September 1886, vormittags 10 Uhr, in dem Rathaus zu Neuweiler erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- Geb. Nr. 42. 2 a 12 qm Wohnhaus, mit angebauter Werkstätte, Backofen und Hofraum, vornen im Dorf, Anschlag 1100 M
- Geb. Nr. 42 A. 75 qm Scheuer mit Stallung und Wagenremise, vornen im Dorf, Anschlag 700 M
- Geb. Nr. 42 B. 60 qm eine zweistöck. Scheuer mit 1 Tenne, 1 Remise und 1 Barraum, vornen im Dorf, Anschlag 800 M
- Nr. 84. — a 81 qm Gemüsegarten, vornen im Dorf, Anschlag 500 M
- " 86. 4 " 01 " Gras, Baum- und Gemüsegarten daselbst, Anschlag 600 M
- " 91. 5 " 52 " Gras- und Baumgarten daselbst, Anschlag 250 M
- " 194. 48 " 72 " Wechselfeld und unbeständiger Weg in der Halbe, Anschlag 600 M
- " 224. 17 " 84 " Wechselfeld im Mädig, Anschlag 250 M
- " 274. 97 " 47 " Wechselfeld und Laubholzgebüsch in den Mädigäckern, Anschlag 600 M
- 53 a 96 qm an Nr. 189/2 1 ha 89 a 25 qm Wechselfeld und Laubgebüsch in der Halbe, Anschlag 550 M
- Nr. 218. 17 a 38 qm Acker im Mädig, Anschlag 250 M
- " 143. 1 ha 6 a 84 qm Wiese mit Laubholzgebüsch, in der Sommerhalbe, Anschlag 900 M
- " 249/1. 37 a 57 qm Wiese in den Falkenwiesen, Anschlag 500 M
- " 406. 50 a 77 qm Nadelwald in dem Langed, Anschlag: Grund und Boden 250 M, Holzbestand 150 M, 400 M

Mitglieder der Verkaufskommission sind Schultheiß Strehler in Neuweiler und der Unterzeichnete.
Den 29. Juli 1886.

Vollstreckungsbehörde.
Namens derselben der Hilfsbeamte
Amtsnotar Schmid in Teinach.

**Herrenberg.
Markt-
Concessions-Gesuch.**

Die Stadtgemeinde Herrenberg hat um Concession zu Abhaltung von Viehmärkten je am letzten Dienstag des Monats März und am dritten Montag des Monats Juli, wozu sie seit 20 Jahren ermächtigt war, sowie um Concessionierung eines weiteren, am letzten Mittwoch im Monat Oktober jeden Jahres abzuhaltenden Viehmärkts auf unbestimmte Zeit nachgesucht.

Etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs sind binnen 3 Wochen von heute an bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 23. August 1886.

R. Oberamt.
Mayer.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt
Laugnbretzeln

Joh. Kentschler,
untere Brücke.

Milch

ist zu haben bei
Rau, Bierbrauer.

Hirsau.
Einen Eimer guten
Most

hat billig zu verkaufen
Schwizgäbele & Weiche.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe setze ich mein Warenlager in

Tuch und Buckskin

zu bedeutend herabgesetzten Preisen dem Verkauf aus und lade zur gefl. Abnahme ergebenst ein.

G. F. Müller, Tuchmacher,
Nonnengasse.

Baron Liebig's

Milch- & Leguminosen-Chocoladen,
Cacaopulver und Mehle
hergestellt von d. alleinigen Fabrikanten

Starker & Pobuda,

kgf. Hofchocoladefabrik Stuttgart,
sind das geeignetste Frühstück und konzentrierteste Nahrungsmittel für Kinder, stillende Frauen, Magenleidende und Blutarme. Niederlage in der
Alten Apotheke von G. Stein.

Zungenleidende

finden sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essenzen. Husten und Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifeltsten Fällen fanden völlige Genesung, stets aber brachte sie sofort Linderung. **Katarrh, Husten, Heiserkeit** hebt sie sofort und lasse ich bei strenger Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift versende zu 5 Mark franko gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages. Unbemittelten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder des Ortsgeistlichen gratis. Apotheker Dunkel, Köhlschreiber.

Zavelstein.

Nächsten Samstag, den 28. d. M., verkauft

reine Milchschweine

Maß z. Krone.

Bothaer Lebensversicherungsbank.

Verfich.-Bestand am 1. Aug. 1886: 67,420 Pers. mit 502,200,000 M.
Bankfonds 131,800,000 "
Versicherungssumme ausbezahlt 170,200,000 "

Vertreter der Bank: Emil Georgii.

Von jetzt ab

Doppelte Grösse

für 10 Pfge.

allerfeinste Qualität!

Besonders zu achten auf

Schutzmarke „Globus“
und Firma

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Ueberall vorrätig.



Feinsten
Weinessig,

pr. Liter 30 S, empfiehlt

Carl Sakmann.

Am Samstag sind auf dem Markt schöne

junge Hühner

zu haben.

D. Herion.

Harzer

Kanarienhahnen,

9 Stück, pr. St. 2 M 50 S, hat zu verkaufen

Schelling, Schuhmacher.

Frische Eier!

Die durch Frau Auguste Ziegler in Gehlingen hierher gesandten stets frischen Italiener-Hühnereier habe ich zum Alleinverkauf übernommen.
Calw, im Juli 1886.

Chr. Moersch.

**NIEDERLANDISCH-AMERIKANISCHE
DAMPFSCHIFFFAHRTS-
GESELLSCHAFT.**

Direkte regelmässige wöchentl. Fahrt mit 1^{er} Klasse Postdampfer.

**ROTTERDAM - AMERIKA
AMSTERDAM - AMERIKA**

Abfahrt Billigste
Samstags. Preise.

Rascheste Vorzügliche
Beförderung. Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen
Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten:
**LANGER & WEBER, Heilbronn,
CARL ANSELM, Stuttgart,**

sowie deren Agenten:
**Georg Krimmel, Konditor,
und Traugott Schweizer,
Calw.**

= Birkenbalsamseife =

von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Komposition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei J. Bertschinger.

Sächs. Tuchsuhle u. Cordschuhle
im halben, festen Tuchsuhlen für
Frauen Dutz 31 M. Bei gröss. Ab-
nahme bill. her. G. Engelhardt, Zeitz.

**Corsetten-
Niederlage**

in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und in jeder Grösse bei

J. Bertschinger.

Hof Büxerhardt b. Hirsau.
Den Ertrag einiger Bäume

Frühbirnen

setze ich sofort dem Verkaufe aus und lade Liebhaber hierzu ein.

G. Dornfeld,
Gutspächter.

Wein,

weiß von 38, rot von 50 S an pr. Str., unter 30 Str. pr. Nachn. in vorzüglichen naturreinen Qualitäten.

Fr. Saclein, Weinbergsbesitzer,
Heppenheim a. B.

Liebenzell.

Viehfütterer-Besuch.

Ein tüchtiger Viehfütterer, der auch mit Farren umzugehen weiß, kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei
Carl Gaisch,
obere Mühle.

Ein möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten; wer? sagt die Ned. ds. Bl.

Tausende,

die an Blasen- und Nierenkrankheiten, auch Stein, Striktur, Bettlägerien, Blutharnen, Gahrnruhr, sowie Frauenkrankheiten, auch Schwäch. und alle Arten Unterleibsleiden, selbst in den verzweifeltsten Fällen gelitten, wurden durch entsprechendes Verfahren in kurzer Zeit geheilt. Ausführl. Prospekt gratis. Brieflich sich zu wenden an **F. C. BAUER, Spezialarzt, Klinik Margarethenthal, Binningen-Basel (Schweiz).**

Zeugnis.

Ich habe meine Kur nun beendet und befinde mich wieder ganz wohl. Das Leiden hat sich schon in den ersten Tagen merklich gebessert und ist jetzt ganz verschwunden. Ich statte Ihnen daher meinen besten Dank hierfür ab, und werde Ihnen, wenn sich derartige Fälle in meiner Bekanntschaft finden, dieselben mit größtem Vertrauen zu senden.

Mit aller Hochachtung

J. Kries, Kaufmann.

Ghertnach, 22. März 1886.